

**EIN INTERVIEW MIT  
DEM FRANZÖSISCHEN BOTSCHAFTER IN BERLIN, CLAUDE MARTIN**

**Ich bemühe mich vor allem darum, dass Deutsche und Franzosen sich begegnen**

*Der Grand méchant loup ist in der französischen Botschaft gewesen, um zu erfahren, was ein Botschafter macht. Wir hatten unsere Fragen vorbereitet, und anschließend haben wir noch ganz lange über Wölfe gesprochen. Wir waren in einem großen Festsaal, wo viel Licht und viel Platz war. André hat die ganze Zeit das Mikrophon gehalten. Das war unser erstes Interview.*



**VOR DER FRANZÖSISCHEN BOTSCHAFT**

**Als Sie so alt waren wie wir, mochten Sie die Schule?** Ja, sehr. Ich war das jüngste Kind von vieren. Meine Geschwister gingen schon in die Schule und ich konnte es kaum erwarten, auch zur Schule gehen zu können. Als es dann so weit war, war ich sehr glücklich.

**Was wollten Sie gern werden, als Sie ein Kind waren?** Ich wollte Tierarzt werden und mich um Tiere kümmern. Vor allem um Wölfe. Später wurde ich in eine andere Richtung gelenkt, aber es tut mir bis heute leid, ich wäre wirklich gern Tierarzt geworden.

**Was muss man studieren, um Botschafter zu werden?** Oh, da hat man mehrere Möglichkeiten. Ich habe Jura und Wirtschaft studiert und auch Literaturwissenschaft. Das Jurastudium bedeutet, dass man lernt, wie Gesetze gemacht werden. Wirtschaft, das ist wie zu Hause mit der Haushaltskasse: Man darf nicht mehr ausgeben als man hat.

**Was machen Sie genau in Ihrer Arbeit?** Das ist sehr kompliziert, weil die Arbeit eines Botschafters sehr vielseitig ist. Ich muss mir erst mal anschauen, was in Deutschland passiert, dann schicke ich der französischen Regierung Informationen darüber. Außerdem muss ich den Deutschen Frankreich erklären, das heißt erklären, wie es in Frankreich ist und wie sich Frankreich entwickelt. Also halte ich Vorträge, ich spreche im Radio, im Fernsehen, mit den Zeitungen und natürlich ganz viel mit der deutschen Regierung.

Und vor allem bemühe ich mich darum, und das ist meine Hauptaufgabe, dass Deutsche und Franzosen sich begegnen.

**Sind Sie immer Botschafter, auch wenn Sie schlafen?** Ja, ich glaube schon. Denn ich fühle mich für alles verantwortlich, was hier passiert. Wenn Franzosen in Deutschland Schwierigkeiten haben oder wenn irgendetwas zwischen Deutschland und Frankreich nicht gut läuft, selbst wenn es in der Nacht oder am Wochenende ist, muss ich mich darum kümmern.

**In der Europäischen Union, braucht man da wirklich noch Botschaften?** Ich meine, wir brauchen sie immer noch, weil Franzosen und Deutsche und Europäer im Allgemeinen sich leider immer noch nicht gut genug kennen.



**FRANZOSEN SCHAUEN FRANZÖSISCHES FERNSEHEN, DEUTSCHE DEUTSCHES FERNSEHEN**

Sie machen sehr wichtige Dinge zusammen, aber sie kennen sich nicht gut. Es ist klar, die Franzosen lesen französische Zeitungen und schauen französisches Fernsehen, die Deutschen lesen deutsche Zeitungen und sehen deutsches Fernsehen, aber es gibt nicht viele Leute, die sie darüber informieren, was auf der anderen Seite passiert. Die Botschafter und die Botschaften sind dazu da, die Informationen von einem Land zum anderen zu bringen.

**Seit wann sprechen Sie Deutsch?** Ich habe bereits Deutsch gelernt als ich klein war, bereits in der Grundschule. In der Oberschule habe ich dann Englisch gelernt und Deutsch vergessen, ich habe es erst wieder gelernt, um nach Deutschland zu kommen.



Ich finde die deutsche Sprache sehr spannend, weil alles, was schwierig ist, mich fesselt. Die deutsche Sprache ist ein wenig wie ein Baukasten.

**Mögen Sie Deutschland?** Ja, sehr. Es ist für mich im Moment das spannendste Land in Europa, weil da so viel passiert.

**Und die Deutschen?** Ja, natürlich, Deutschland, das sind vor allem die Deutschen. Ein Land, für mich, macht vor allem die Menschen, die dort leben aus.

**Was gefällt Ihnen an Ihrem Beruf?** Ständig Leute zu treffen, die ganz unterschiedlich sind. Es gibt Menschen, die sich um Politik kümmern, andere kümmern sich um Kultur, um die Wirtschaft, es gibt junge Leute, ältere Menschen, Studenten, Künstler, und ich mag diese Vielfalt sehr.



**Was gefällt Ihnen denn nicht an Ihrem Beruf?** Dass der Tag nur 24 Stunden hat. Ich hätte gern noch mehr Zeit, um noch mehr Leute kennen zu lernen.

**Gibt es auch Dinge, die Sie langweilen oder die Sie nicht mögen?** Es gibt natürlich viele offizielle Veranstaltungen, an denen man teilnehmen muss, viele Dinge, die zum Proto

koll gehören, und ich meine, es ist schöner, wenn man Menschen ganz einfach und ohne Protokoll treffen kann.

**Was ist das, das Protokoll?** Ah, das ist schwer. Es sind Regeln, die festgelegt wurden, um sich im Leben und in der Gesellschaft richtig zu verhalten, zum Beispiel gibt es auch ein Protokoll in der Schule, wenn der Lehrer oder die Lehrerin in die Klasse kommt: Soll man da aufstehen, soll man sitzen bleiben, soll man grüßen. Vieles ist in Deutschland ebenso wie in Frankreich durch das Protokoll doch ein bisschen komplizierter. Bevor man eine Rede hält, muss man der Musik zuhören, nach der Rede muss man noch mal der Musik zuhören. Es sind Gewohnheiten, aber Gewohnheiten, die zu Regeln geworden sind. Und wenn man diese Regeln nicht einhält, dann sagt man, sieh mal an, das war aber nicht nach den Regeln des Protokolls.

**Das ist ein bisschen wie ein Gesetz.** Ja, das ist eine Art Gesetz, eine Art Gewohnheit.





**UM 7 UHR KLINGELT DER WECKER**

**Um wie viel Uhr stehen Sie auf und um wie viel Uhr gehen Sie ins Bett?** Im Allgemeinen wache ich um 7 Uhr auf, automatisch, weil der Fernseher angeht, und ich schaue mir die 7 Uhr-Nachrichten an. Dann stehe ich auf, ich höre Radio, lese Zeitungen. Ich frühstücke, und ab 8 Uhr oder 8:30 fange ich an zu telefonieren, zwischen 9 und 9:30 gehe ich runter ins Büro, denn ich wohne auch in der Botschaft. Wir halten eine Sitzung um 9:30 ab, und dann fängt der Tag richtig an. Ich gehe sehr spät ins Bett, um 1 oder 2 Uhr in der Nacht.

**Müssen Sie viel arbeiten?** Ja, aber ich mag

meine Arbeit. In unserem Beruf als Diplomat muss man auch abends sehr spät arbeiten, weil es oft Sitzungen, offizielle Abendessen, Vorträge gibt.

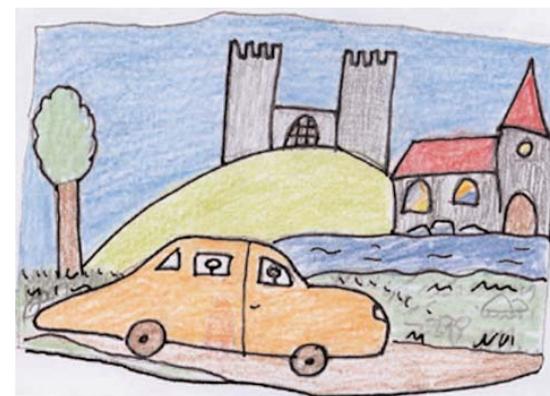
**Möchten Sie manchmal ganz allein sein?**

Wenn ich kann, gehe ich samstags morgens im Tiergarten laufen, denn da habe ich ein bisschen mehr Zeit, ich gehe später ins Büro, so gegen 11 Uhr.

**Reisen Sie viel?** Ja, jeden Tag. Ich reise viel innerhalb Deutschlands, denn Deutschland ist ein Bundesstaat, und es passiert sehr viel, in jedem Bundesland, und ich muss mich um die deutsch-französischen Beziehungen nicht nur von Berlin aus kümmern. Morgen fahre ich nach Leipzig, gestern war ich in Karlsruhe und Montag fahre ich nach München. Ich reise sehr gern, ich mag Abwechslung, treffe gern Leute, die ich noch nicht kenne, und dann mag ich es, neue Länder oder Orte zu entdecken.

**Wie reisen Sie?** Am liebsten mit dem Auto, ich mag das Flugzeug nicht. Nicht, weil ich Angst vor dem Fliegen habe, sondern weil Flugzeuge manchmal Verspätungen haben und weil man im Flugzeug nicht so gut arbeiten

oder lesen kann. Wenn ich mit dem Auto fahre, besonders wenn ich einen Fahrer habe, habe ich viel Platz und vor allem Ruhe, kann lesen, schreiben, telefonieren, und mit dem Auto kann man überall anhalten. Wenn ich eine schöne Landschaft sehe, ein schönes Schloss, eine hübsche kleine Kirche oder ein Flösschen, bitte ich meinen Fahrer, für einige Zeit anzuhalten. Dann kann ich mir das alles ansehen, ich halte gern unterwegs an.



**AM LIEBSTEN FAHRE ICH MIT DEM AUTO**

**In welchem Land würden Sie gern leben?**

Ich bin sehr glücklich, in Deutschland zu leben. In Deutschland und in Frankreich, ich würde gern weiter in diesen Ländern leben.

### Was machen Sie, wenn Sie nicht arbeiten?

Ich mache viel, aber besonders lese ich gern. Ich lese immer, jeden Tag, mindestens eine Stunde, bevor ich einschlafe. Ich habe immer gern gelesen, schon als kleines Kind. Ich mag alle Bücher, ich mag Comics, Literatur und Lyrik.

### Mögen Sie Sport, auch Fußball?

Ich mag Sport, aber Fußball nur als Zuschauer. Ich habe im Gymnasium Fußball gespielt, da war ich in einer Mannschaft, war aber nicht besonders gut. In meinem Leben habe ich ein einziges Tor geschossen, aber ich glaube, nur aus Versehen.

Ansonsten fahre ich vor allem Rad, jogge, und wenn ich in Frankreich bin, segle ich gern.

**Laden Sie manchmal Kinder in die Botschaft ein?** Ja. Aber es stimmt, Kinder werden in die Botschaft nicht oft genug eingeladen. Es gibt zu viel Erwachsene und nicht genügend Kinder. Also werde ich versuchen, mehr Kinder einzuladen.

**Haben Sie viele Freunde in Berlin?** Ja, nicht nur in Berlin, in Deutschland auch. Wenn man viel reist, begegnet man vielen Leuten, Menschen,



NACH DEM INTERVIEW VOR DER BOTSCHAFT

mit denen man sich gut versteht, und man schließt Freundschaften. Das ist vielleicht etwas, das ich nicht so mag an meinem Beruf, dass man nicht genug Zeit hat, sich um seine Freunde zu kümmern. Man hat viel Arbeit, und die Freunde, die man gern sehen

möchte, sieht man nicht oft genug.

### Und die Wölfe, wo bleiben sie?

**Als wir die Frage « Wie feiern Sie Ihren Geburtstag? » an den französischen Botschafter stellten, ahnten wir noch nicht, dass er so viel über Wölfe wusste.** Ich werde euch jetzt erzählen, wie ich meinen letzten Geburtstag gefeiert habe. Ich habe mir die Wölfe in Brandenburg angeschaut, an einem Ort nicht weit weg von Berlin, der Wildpark Schorfheide heißt. Die Frau, die sich um diesen Wildpark kümmert - sie heißt Frau Heiter - hat meiner Frau und mir die Stelle gezeigt, wo die Wölfe zu finden sind. Wir haben uns zwei Eimer voll Fleisch genommen, denn Wölfe fressen ja sehr viel Fleisch, und da kamen sie auch gleich angelaufen und blieben ganz in unserer Nähe. Wir haben ihnen die Eimer mit dem Fleisch hingestellt, und sie fraßen es. In dieser kleinen Meute gibt es einen Wolf, der nur drei Beine hat. Er heißt Naum. Eigentlich waren wir seinetwegen in diesen Wildpark gefahren. Wir hatten seine ganze Geschichte in der Zeitung gelesen.

Dieser Wolf war nämlich mit einem Bein in eine Falle geraten, um sich zu befreien, hatte er so lange an der Falle gezerrt, bis die Pfote abgerissen war. Er hatte es nicht ertragen, gefangen zu sein, und das fand ich fabelhaft.

Er war also gefangen worden, und es hatte Menschen gegeben, die ihn erlegen wollten, aber schließlich war er von Frau Heiter aufgenommen worden. Diese Geschichte fand ich so schön, dass ich den Wolf gerne sehen wollte.



WOLFSPUREN IM SCHNEE

**Und Sie haben ihn dann auch wirklich gesehen?** Nein. Nach dieser Geschichte ist Naum noch wilder geworden, das heißt, dass er Menschen gar nicht mehr ertragen kann, dass er ihre Nähe nicht zulassen kann. Wenn man die Wölfe besucht, bleibt er immer im Wald versteckt, aber man kann seine Augen sehen. Zwischen den Bäumen kann man zwei Wolfs-

augen funkeln sehen und eigentlich sind sie genau dann am schönsten, wenn man sie da zwischen den Blättern aufblitzen sieht. Es ist so, wie man es aus manchen Comics kennt.



ZWEI WOLFSAUGEN FUNKELN ZWISCHEN BLÄTTERN

**Warum mögen Sie die Wölfe denn so?** Weil ich sie einfach schön finde. Sie haben sehr helle Augen, und es scheint, als sprächen die Augen zu einem. Findet ihr nicht, dass die Augen von Wölfen wunderbar sind?

**Doch, aber ich habe sie echt nur im Zoo gesehen.** Das ist schwierig, wisst ihr, denn man sollte ihnen gerade nicht direkt in die Augen sehen, denn dann haben sie Angst, und deshalb kann ein Wolf nervös werden. Wenn ein

Wolf einen ansieht, sollte man ihn nicht anschauen, und wenn er einen nicht ansieht, dann sollte man ihn anschauen. Jeder muss den anderen ansehen können, ohne dass er dabei Angst bekommt.

**Und jetzt haben Sie immer noch ein bisschen Angst vor den Wölfen?** Nein. Na ja, da ihr die großen bösen Wölfe seid... Ein Wolf hat tierische Instinkte, also kann er für den Menschen immer noch gefährlich werden, wenn er Angst hat. Man darf ihm also keine Angst machen.  
**Diesen Wolf hier haben wir am Sonntag gesehen.**



WOTAN

Das ist Wotan. Er ist schön, das heißt also, dass es ihm gut geht. Was mich besonders beeindruckt hat, ist, dass diese Wölfe, vor allem Wotan aber auch Leila und die anderen, sehr groß sind. Ich hatte schon mal Wölfe gesehen, aber nie so, dass ein Wolf an mir hoch gesprungen ist. Wenn Wotan einem seine Vorderbeine auf die Schultern legt und sich aufrichtet, dann ist er sehr groß. Er hat mir mindestens zwei Minuten lang das Gesicht geleckt. Als ich so alt war wie ihr, da hatte ich immer Angst vor Wölfen, ich dachte, es seien bestimmt böse Bestien, die Menschen angreifen. So hat sich Wotan gar nicht verhalten. Er war sehr lieb.

**Was fällt Ihnen ein, wenn man Wolf sagt?**  
Jetzt fällt mir Wotan ein.

Vorher, wisst ihr, da ist es wie beim *Kleinen Prinzen*, man mag jeden gern, aber schließlich mag man einen besonders gern, weil man ihn kennt. Ich mochte alle Wölfe, und nun, da ich Wotan getroffen habe, ist Wotan mein Lieblingswolf. Und was denkt ihr über die Wölfe?

**Wir mögen sie.**

**Ich mag sie, aber ich finde auch, dass die weißen Wölfe eine schöne Farbe haben. Und die**

**Wölfe leben auch im Schnee, manchmal. Sie können gut rennen, sie sind nie außer Atem und sie haben nie Seitenstechen.**

Sie sind sehr mutig, und sie laufen Hunderte von Kilometern im Schnee. Sie haben außerdem Familiensinn: Im Rudel verteidigen sie sich gegenseitig, und sie sind sehr solidarisch untereinander.

**Und in diesem Park, haben sie da genug Platz?**

Ja, da haben sie genug Platz. Das Problem ist, dass sie nichts jagen können. Darum sind sie von der Fütterung abhängig, weil es nicht genug Raum gibt.

**Man könnte Häschen oder Mäuse aussetzen, damit sie sie jagen können.**

**Und haben Sie schon mal junge Wölfe gesehen?**

Nein, so direkt nicht. Ich hätte gerne welche gesehen, aber wer weiß, vielleicht irgendwann einmal. Ich glaube, das ist sehr schwierig, denn wenn eine Wölfin Junge hat, dann wird sie sehr wild und lässt niemanden an die Kleinen heran.

**Aber wie macht man es dann, um sie zu fotografieren?** Von weitem mit einem Teleobjektiv. Mit großen Teleobjektiven kann man sie aus mehreren Kilometern Entfernung filmen.



**MAN KANN SIE MIT EINEM GROSSEN TELEOBJEKTIV FILMEN**

**Aber wie weiß man denn, dass es dort Wölfe gibt?**

Man folgt ihrer Spur. Und mit Ferngläsern kann man sie sichten. Ich glaube, man braucht dafür sehr viel Geduld, weil Wölfe einen sehr guten Geruchssinn haben, sie wittern kilometerweit. Und wenn sich da ein Mensch aufhält, dann fliehen sie. Man muss sich also gegen den Wind stellen, sehr weit weg, und dann, kann man sie mit dem Teleobjektiv filmen.



**UND SO SIEHT DAS FOTO AUS**

**Und was ist, wenn man mit einem Stück Fleisch ankommt und es dann selbst aufisst?**

Das passiert nicht, weil du doch kein rohes Fleisch isst. Oder doch? Isst du rohes Fleisch?

**Nein.** Wenn du ihnen das Futter wegnimmst, werden sie sicherlich sehr aggressiv. Das soll man nicht tun. Man muss ihnen zeigen, dass man friedliche Absichten hat, zum Beispiel sollte man sich hinsetzen, sich sogar hinlegen, wenn sie sich nähern, damit sie merken, dass man nicht versucht, sie zu fangen, und dann klappt es sehr gut.

**Nur die Anführer dürfen Junge haben.** Ja, das stimmt. Es ist immer ein Kampf, um zu wissen, wer das Sagen hat.

**Und auch, um den Weibchen zu gefallen.** Ja, es gibt viel Eifersucht...

**Der, der die längste Schnauze hat, der ist der Chef.**

**Nicht der, der die längste Schnauze hat, sondern der die größte Klappe hat, das ist der Chef.**

Naum ist der Chef, weil er für die anderen ein Held ist. Durch seine Behinderung ist er eine moralische Autorität. Er ist aus Polen gekommen, hat einen langen Weg zurück-

gelegt, hat sich in eine Gegend gewagt, wo es lange keine Wölfe gegeben hatte, wo alle Wölfe wahrscheinlich ausgerottet worden sind. Er ist also sehr mutig gewesen, ist in eine Falle geraten und hat sich befreien können. Das alles macht aus ihm einen ganz außergewöhnlichen Wolf.

**Wir kennen eine Katze, die hat nur drei Pfoten.**

**Ja, die hat sich die Pfote eingeklemmt und dann hat sie sie sich abgerissen, als sie sich befreit hat.**

Für Tiere ist Freiheit sehr wichtig. Ganz besonders für Wölfe. Wölfe sind also gar nicht böse, das ist das Fazit dieser Geschichte. Sie wissen, wer das Sagen hat, wie sie sich organisieren und sie sind sehr solidarisch.



**DER BOTSCHAFTER GUCKT MIT UNS EINE SEITE DER ZEITUNG AN**